

Als bald regte es sich unter meinen Füßen. Ich hatte noch nie etwas Aehnliches gehört. Wunderliche Töne drangen aus der Erde herauf. Bald war es, als ob Menschengedehne aneinander schlugen, bald, als ob die Erde Schaufel um Schaufel dumpf und feierlich auf einen Sarg geworfen würde, und dazwischen hörte man wieder die ängstliche Flucht der Kaninchen.

Und Sie hatten den Muth zu schießen? fragte eine der Damen.

Anfangs schoß ich ungeschickt genug. Aber bald kam ich in's Feuer. Wie suchten noch mehr als einen Bau heim, und als die Morgenröthe zum Rückzug mahnte, hatten wir 82 Stück beisammen. 32 hatte ich geschossen, die übrigen hatte mein Gefährte lebendig gefangen.

Das ist die ganze Geschichte meiner geheimnißvollen Nacht; und von den zwanzig Personen, die hier an der Tafel saßen, sind kaum vier, die nicht meine Mitschuldigen geworden sind. Fragen Sie nur Spackmann.

Wie so? rief es von allen Seiten.

Indem Sie diesem Kaninchenragout alle Ehre wiederfahren ließen. Er deutete auf die abgeleiteten Schüsseln und verließ den Saal. Allgemeiner Unwille zartgestimmter Mägen — oder vielmehr Seelen — folgte ihm.

Rache! riefen die Damen; und man berieth sich auf der Stelle, auf welche Weise am plausibelsten Revanche zu nehmen sei.

Das Natürlichste war, Löwenstein Furcht zu machen, oder doch seinen gerühmten Muth auf die Probe zu stellen, und so kam man ohne viele Debatten auf die Idee, Nachts eine Geisterscene zu spielen. Die Rollen waren schnell vertheilt, Lord Hellis versprach, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Um 11½ Uhr war Jedermann auf seinem Posten. — Niemand hatte geplaudert.

Im Zimmer unter dem Schaulage ihrer Nummerel — dem Schlafgemach des Fürsten — warteten die rachsüchtigen Gespenster auf den Schlag 12. Als es schlug, stieg der Zug die geheime Treppe hinauf. Es waren abenteuerliche Gestalten, die meisten in weiße Tücher — wie in Leichentücher — gehüllt. Der D. Martineau, das vorderste Gespenst, öffnete eine Fallthüre, von der Löwenstein nichts wußte, und trat ins Zimmer. Die Damen placirten sich am Fuß der Treppe, um ja kein Wort zu verlieren.

Löwenstein schlief seit zwei Stunden. Die Strapazen der vorigen Nacht hatten ihn ermüdet. Bei dem Geräusch, das die unheimlichen Gäste machten, fuhr er auf. Wie erstaunte er, als der Bettvorhang sich theilte und ein schreckliches Gespenst vor ihm stand.

Löwenstein! Löwenstein! sagte das Gespenst, Entweiher der Gräber, bete für deine Seele.

Da kam noch eine zweite Erscheinung unter dem Boden hervor, trat langsam zum Bett und wiederholte: Löwenstein! Löwenstein! Entweiher der Gräber, bete für deine Seele.

Löwenstein war betäubt. Da kam ein drittes Gespenst, weit schrecklicher als die andern, ein langer Mönch mit Feueraugen.

Zurück! Mensch oder Teufel, rief Löwenstein entsetzt. Er ergriff ein Paar Pistolen, die er selbst geladen. Zurück. Der Mönch schritt langsam vorwärts. Löwenstein feuerte. Das Gespenst warf zwei Kugeln auf das Bett und begann: Löwenstein! Löwenstein! als der Fürst einen zerreißen Schrei ausstieß und zurückfiel.

Erschrocken warf der Mönch die Verkleidung ab — es war Lord Hellis — ängstlich eilte der Doctor herbei — es war zu spät. Friedrich von Löwenstein war vor Schrecken gestorben. (Euterpe.)

Auf welche Weise mußte Galiläi abschwören?

Die Thatsache ist bekannt; allein vielen unserer Leser dürfte es interessant sein, auch in diesen Spalten die Urkunde zu lesen, welche sich auf die Abschwörung des großen Mannes bezieht und die der gelehrte Jesuit Riccioli im 9. Buche seines Almagest mittheilt. Die Handlung geschah am 22. Juni 1633, bei der zweiten Inquisition wider Galiläi, die wegen der Dialogen entstand, welche er mit Erlaubniß des Magister sacri palatii hatte drucken lassen. Die Urkunde lautet:

„Ich Galiläus Galiläi, Sohn von weltand Vincenz Galiläi von Florenz, alt siebenzig Jahr, habe mich persönlich vor Gericht gestellt und beuge meine Knie vor den ehrwürdigen Vätern General-Inquisitoren. Indem ich vor Augen habe das heilige Evangelium, welches ich mit meinen Händen berühre, so schwöre ich, immer geglaubt zu haben, jetzt zu glauben und auch mit Gottes Hilfe in Zukunft alles das zu glauben, was die heilige apostolische Kirche für wahr erkennt und lehrt.

„Nachdem mir von der heiligen Inquisition befohlen war, die falsche Lehre: daß die Sonne der Mittelpunkt der Welt wäre und still stehe, und daß die Erde nicht der Mittelpunkt der Welt sei und bewegt werde, weder zu glauben, noch zu vertheidigen, noch auf irgend eine Weise weder mündlich noch schriftlich zu lehren; und nachdem mir gesagt war, daß diese Lehre gegen die heilige Schrift sei: so habe ich doch nicht allein ein Buch geschrieben, sondern es auch drucken lassen, in welchem ich diese verdammte Lehre vortrage, und Gründe mit großer Stärke zu Gunsten derselben vorbringe, ohne eine Entscheidung hinzuzuthun. Ich bin deswegen der Ketzerei für verdächtig erklärt, als wenn ich dafür hielte und glaubte, daß die Sonne unbeweglich im Mittelpunkt der Welt stehe, und daß die Erde nicht der Mittelpunkt der Welt sei, und bewegt werde.

„Um nun Ew. Ehrenwürden und jedem katholischen Christen den mit Recht gegen mich gefaßten Verdacht zu benehmen: so schwöre ich mit reinem Herzen und unverstelltem Glauben, und verfluche die obengenannten Irrthümer und Ketzereien und überhaupt jeden andern Irrthum und jede Meinung, welche gegen die Lehre der Kirche ist. Zugleich schwöre ich, in Zukunft nie etwas mündlich oder schriftlich zu sagen, wegen dessen man mich in einem gleichen Verdacht haben könnte, sondern ich will, wenn ich irgendwo Ketzerei finde oder vermuthe, es gleich dem heiligen Gerichte anzeigen oder dem Inquisitor, der an dem Orte ist, wo ich mich aufhalten werde. Ueberdem schwöre ich, alle Pönitengen, welche mir von dem heiligen Gerichte auferlegt sind oder noch auferlegt werden, zu erfüllen.

„Sollte es sich aber zutragen, daß ich etwas thun sollte, welches meinem Eide und Versprechen entgegen wäre (welches Gott verbüte), so unterwerfe ich mich allen Strafen, welche von den heiligen Gerichtshöfen über solche Verbrecher verfügt werden. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium, welches ich mit den Händen berühre.

„Ich Galiläus Galiläi habe dieses abgeschworen, geschworen, verheißten und versprochen, und habe zur Bestätigung die gegenwärtige Urkunde eigenhändig unterschrieben und von Wort zu Wort wiederholt.

So geschehen zu Rom, den 22. Juni 1633.

Ich Galiläus Galiläi

habe dieses abgeschworen Mppria.“

Galiläi ging nach seiner Freilassung auf sein Landgut Arcetri im Florentinischen. Sieben Jahre nachher ward er völlig blind und